

# Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

**Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 37.

Samstag den 28. März

1846.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen sich deshalb an Hrn. Oberamts-Wundarzt Adlung wenden. — Der Preis, im Verhältnis zu andern Localblättern, ist äußerst niedrig gestellt, und das Blatt neben den amtlichen Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, immer noch Stoff zur Unterhaltung in Erzählungen, Zeitungs-Nachrichten, Anekdoten u. u., so wie gemeinnützigen Mittheilungen darbietet, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme.

Gmünd den 23. März 1846.

Jos. Keller.

Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 kr. für die Monate April, Mai und Juni, mit dem nächsten Botentag gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Krautland-Verkauf.)  
Das dem Fruchtmesser Thomas Schleicher dahier zugehörige Krautland — 24 Ruthen ob der Kreuz-Mühle neben Georg Knödler, Fuhrmann, und Wallfischwirth Frey,

wird am

Samstag den 4. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß ein weiterer Verkauf nicht stattfinden und etwaige Nachgebote nicht angenommen werden, sondern es bei dem — bei gedachter Verkaufs-Verhandlung zu erzielenden Erlöse sein Bewenden haben solle.

Den 26. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Wohnhaus-Verkauf.)  
Da der am 11. d. M. stattgefundene Verkauf des zur Gant-Masse des Nagelschmieds Franz Feuerle von hier gehörigen zweistöckigen — in der vordern Schmidgasse zwischen Schwänen-Wirth Stegmaier und Metzger Johann Kucher dahier gelegenen Wohnhauses mit dem dabei befindlichen hälftigen gemeinschaftlichen Höfchen,

für ein Kaufschillings-Angebot von — 1,645 fl. nicht genehmigt, sondern ein nochmaliger Verkaufs-Versuch dieses Hauses angeordnet worden, so wird zu letzterem Tagfahrt auf

Dienstag den 7. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
anberaumt, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß diese Verkaufs-Verhandlung

als die letzte anzusehen sei, kein Nachgebot angenommen werde, sondern bei dem hiebei zu erzielenden Erlöse es sein Bewenden habe, und die Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause vor sich gehe.

Den 12. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Verkauf eines hälftigen Wohnhauses.)

Da der am 21. Februar d. J. stattgefundene Verkauf des den Schwestern Maria und Franziska Hess dahier gehörigen, unweit der Rahnemühle gelegenen hälftigen Wohnhauses, neben Oberamtsarzt Dr. Friz und Seiler Kaver Weitmann, für ein Kaufschillings-Angebot von 250 fl. nicht genehmigt wurde, so wird zu einem nochmaligen Verkaufs-



Verfuch dieses Hauses Tagfahrt auf  
Mittwoch den 15. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
anberaumt, was hienit unter dem  
Anfügen bekannt gemacht wird,  
daß die Verkaufs-Verhandlung  
auf hiesigem Rathhause stattfinden  
werde.

Den 15. März 1846.

Stadt-Rath.

Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Gesundheitspolizeiliche Be-  
kanntmachung, die Alters-  
Urkunden der Milchälber  
betreffend.)

Die bestehende Anordnung, daß  
jeder Metzger von jedem Kalb,  
das er in die Stadt führt, das  
Alters-Zeugniß bei Strafe von  
3 fl. 15 fr. sogleich dem Thor-  
wart abzugeben habe, wird hie-  
mit wiederholt in Erinnerung ge-  
bracht und dabei bemerkt, daß  
die Entschuldigung, der betreffende  
Ortsvorsteher sei nicht zu Hause  
gewesen und es habe deshalb kein  
Zeugniß erlangt werden können,  
durchaus nicht berücksichtigt wer-  
de, indem der Ortsvorsteher für seine  
Abwesenheit einen Amtsverweser,  
der im Ort selbst jedenfalls leicht  
zu erfragen ist, zu bestellen hat,  
und die weitere Ausrede, es werde  
das Alters-Zeugniß noch nach-  
träglich beigebracht werden, auch  
nicht angenommen werde, wie  
denn kurz gesagt derjenige, wel-  
cher das Kalb in die Stadt bringt,  
das Alters-Zeugniß bei sich zu  
haben und gleich unter dem Thor  
dem Thorwart abzugeben hat.

Den 27. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

Dem Publikum diene zur Nach-  
richt, daß der Stadtrath für heuer  
die Preise der Ziegler-Waaren  
auf folgende Weise regulirt hat:

- 1) den Scheffel Kalk zu 40 fr.
- 2) 100 Stück Dachblat-  
ten zu . . . 1 fl. 30 fr.
- 3) Backfeine mit Ein-  
schluß der soge-  
nannten Glucker,  
per 100 Stück zu 1 fl. 36 fr.

Den 27. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Früchten-Verkauf.)



Die unterzeichneten  
Verwaltungen verkauf-  
sen am

Dienstag den 31. März,  
Vormittags 10 Uhr,  
im öffentlichen Aufstreich:

- |     |          |         |
|-----|----------|---------|
| 10  | Scheffel | Kernen, |
| 88  | "        | Koggen, |
| 26  | "        | Gerste, |
| 350 | "        | Dinkel, |
| 700 | "        | Haber,  |

wozu die Kaufsliebhaber eingela-  
den werden.

Den 21. März 1846.

Hospital- u. Kirchen- u. Schulpfleg.  
**Andrea. Huber.**

H e u b a c h.

(Wiederholter Liegenschafts-  
Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung  
kommt folgende — im Eigenthum  
der Ehefrau des Georg Friedrich  
Fuchs, Bürgers u. Schuhmachers  
dahier, Catharina Margaretha,  
geb. Grimminger, befindliche  
Liegenschaft, und zwar:

- 1 zweistöckiges Wohnhaus in  
der Steige,
  - 1 Brtl. 2/3 Rth. Baum- und  
Grasgarten hinter dem Haus,
- am Samstag den 11. April 1846.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nach  
den Vorschriften des Exekutions-  
Gesetzes zum Aen öffentlichen Ver-  
kaufe; was hiermit bekannt ge-  
macht wird.

Den 6. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Dometsch.**

H e u b a c h.

(B a u - A k t i o n.)

Die Arbeiten der Anlegung ei-  
nes neuen, 300' langen und 150'  
breiten Begräbniß-Plazes dahier,  
welcher mit einer 7' hohen Mauer  
umgeben werden solle, kommen am  
Mittwoch den 15. April 1846.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum  
Abstreichs-Akford, wozu die Akfords-  
lustigen eingeladen werden.

Auswärtige Meister haben sich  
über Prädikat und Vermögen mit  
gemeinderäthlichen, und über Ge-  
werbs-Tüchtigkeit mit Zeugnissen  
eines höheren Technikers auszu-  
weisen.

In dem Voranschlage sind die  
Arbeiten folgendermaßen berechnet,  
und zwar:

- |  |                 |
|--|-----------------|
| die Grab-, Maurer-<br>und Steinhauer-<br>Arbeit zu . . . | 2181 fl. 27 fr. |
| — Planir-Arbeit zu                                       | 25 fl. — fr.    |
| — Schreiner- " "   | 33 fl. — fr.    |
| — Schlosser- " "   | 34 fl. 12 fr.   |
| — Ingemeinkosten   | 66 fl. — fr.    |

Zusammen zu 2339 fl. 39 fr.

Den 15. März 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Dometsch.**

W a l d s t e t t e n.

(Gebäude- u. Liegenschafts-  
Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Josef  
Hermann hier vorhandene Lie-  
genschaft, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus  
samt Stall unter einem  
Dach,

4/8 Mrg. 15,8 Rth. Ader,  
wird am

Montag den 30. März d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verkauft,  
wzu die Kaufsliebhaber einge-  
laden werden, mit dem Bemerken,  
daß dieses der **erste u. letzte** Ver-  
kauf ist und kein Nachgebot mehr  
angenommen wird.

Den 18. März 1846.

Schultheiß **Barth.**

L e i n z e l l.

(Liegenschafts-Verkauf.)

In Folge oberamtsgerichtlicher  
Verfügung wird nach den Vor-  
schriften des Exekutions-Gesetzes  
in dem Schultheißenamts-Zimmer  
dahier am

Mittwoch den 1. April d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

folgende Liegenschaft zum öffent-  
lichen Verkauf gebracht, wzu  
Kaufsliebhaber (auswärtige un-  
bekannte aber mit Prädikats und  
Vermögens-Zeugnissen versehen)  
eingeladen werden.

G e b ä u :

ein falllehenbares Wohnhaus-  
chen mit Scheuer und Stall  
unter einem Dach.

G ä r t e n :

1 Brtl. 10 Rth. — und  
ca. 1 Mrg. Wiesen, ebenfalls  
falllehenbar, auf hiesiger Mar-  
tung.



**Auf der Markung Bremkosen:**  
**N e d e r**  
 im Zellg = Gütertheil Birkich  
 und Schlatsfeld:  
 2 1/2 Mrg. und 3/8 Mrg. Neu-  
 bruch;  
**W i e s e n:**  
 7/8 Mrg. an der Lein und  
 2 7/8 Mrg. 7 Rth. in den Schlats-  
 wiesen;  
**Waldung am Laubach:**  
 1 1/8 Mrg. 35 Rth.  
 Den 2. März 1846.  
 Gemeinderath.  
 vdt. Schultheiß  
 Dolderer.

**W e i l e r,**  
 Oberamts Gmünd.  
**(H a u s = V e r k a u f.)**  
 Im Executionswege wird dem  
 Bernhard Weiswenger, Tag-  
 löhner dahier, sein 1stodriges  
 Wohnhaus verkauft. Kaufslieb-  
 haber, auswärtige, dem Gemeinde-  
 rath unbekannt mit Vermögens-  
 und Prädikats = Zeugnissen ver-  
 sehen, werden auf  
 Dienstag den 7. April,  
 Mittags 12 Uhr,  
 auf das hiesige Rathhaus einge-  
 laden.  
 Den 9. März 1846.  
 Gemeinderath.

**G r o s d e i n b a c h.**  
**(E i c h e n = V e r k a u f.)**  
 Es werden von der unterzeich-  
 neten Stelle am  
 Mittwoch den 1. April,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 1 große und 8 kleine Eichen  
 im öffentlichen Aufstreich verkauft,  
 wozu Kaufslustige auf das hiesige  
 Rathhaus eingeladen werden.  
 Den 24. März 1846.  
 Gemeinde = P f l e g e .

**G m ü n d.**  
 500 fl. Pflegschaftsgelder liegen  
 zum Ausleihen parat bei  
 Schullehrer Köber.

**S t r a ß d o r f.**  
 Zu 5 pCt. sind sogleich 100 fl.  
 Pfleggeld zu erheben bei  
 Franz Hägele, Pfleger.

**G m ü n d.**  
 300 fl. sind zum Ausleihen —  
 bei Wem? sagt  
 die Redaktion.

**Vermischte Anzeigen.**

**D a n k s a g u n g.**  
 Für die herzliche Theilnahme  
 an der über 3 Jahre lang an-  
 gedauerten schweren Krankheit  
 meines 11 1/2 Jahre alt geworde-  
 nen Sohnes, so wie für die viele  
 Liebe von seinen Schulfreunden  
 und Allen, die den jungen Dul-  
 der zum Grabe begleiteten, statte  
 ich hiemit den innigsten und ge-  
 rührtesten Dank ab.  
 Insbesondere aber danke ich  
 seinen würdigen Lehrern, Herrn  
 Musterlehrer Waller und Herrn  
 Krenz, für die viele Mühe und  
 Liebe, die sie ihm bis an's Grab  
 bewiesen.

Insbepondere aber danke ich  
 seinen würdigen Lehrern, Herrn  
 Musterlehrer Waller und Herrn  
 Krenz, für die viele Mühe und  
 Liebe, die sie ihm bis an's Grab  
 bewiesen.  
 Gmünd den 27. März 1846.  
 Die trauernde Mutter  
 Margrethe Mich, Wittwe.

**G m ü n d.**  
**(Bürger = Verein.)**  
 Heute Abend ist Unterhaltung  
 im Vereins = Lokale und wird ein  
 Vortrag über  
 „das Athmen des Menschen  
 „und dessen Zusammenhang  
 „mit dem Wachsthum der  
 „Pflanzen“  
 stattfinden. Die verehrlichen Mit-  
 glieder werden zu zahlreichem Be-  
 such e höflichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**G m ü n d.**  
**(Volschützen = Gesellschaft.)**  
 Montag den 30. d. M.  
 versammelt sich die Volschützen-  
 Gesellschaft zum letzten Mal  
 in dem bekannten Lokale, wo zu-  
 gleich ein  
**Kartenschießen**  
 zur Beendigung noch stattfinden  
 wird.  
 Den 26. März 1846.  
 Der Vorstand.

**G m ü n d.**  
 Verfloffenen Sonntag blieb in  
 der obersten Salvator = Kapelle eine  
 Kopshaar = Tasche, Schlüssel und  
 Sacktuch enthaltend, liegen, deren  
 Finder um Rückgabe an die Re-  
 daktion gegen gute Belohnung  
 gebeten wird.

**G m ü n d.**  
 Die Besorgung von Leinwand  
 und Faden auf die Heiden-  
 heimer Rasenbleiche übernimmt  
 wie bisher  
 Faver Franz.

**G m ü n d.**  
**Strohwaaren = u. Cor-  
 setten = Empfehlung.**  
 Unterzeichnete empfiehlt ihr  
 reich sortirtes Lager von Da-  
 men = und Kinder = Strohz-  
 Hüten jeder Art in den aller-  
 neuesten Formen zu sehr billi-  
 gen Preisen bestens; in der  
 Ueberzeugung, daß sowohl die  
 Schönheit als die Billigkeit  
 meiner Hüte gewiß Jedermann  
 vollkommen befriedigen wird.  
 Bei dieser Gelegenheit bringe  
 ich auch meine Niederlage von  
 den besten Damen = Corsetten  
 in gefällige Erinnerung, und  
 empfehle sämmtliches zur ge-  
 weigerten Abnahme hier und aus-  
 wärts höflichst.  
 Den 26. März 1846.  
**Cäcilie Köhler,**  
 geb. Neher.

**G m ü n d.**  
**(Geschäfts = Empfehlung.)**  
 Hiemit habe ich die Ehre an-  
 zuzeigen, daß das seit einigen  
 Jahren von mir nicht mehr betrie-  
 bene Quincailerie = und Spe-  
 cerei = Waaren = Geschäft meines  
 seel. Mannes nun wieder eröffnet  
 ist und zwar in meinem früheren  
 Local vis à vis dem Königl.  
 Schullehrer = Seminar und unter  
 der ältern Firma

**Joseph Walter.**  
 Ich empfehle dessen best = assortir-  
 tes Lager, namentlich auch in sei-  
 nen franz. Porcellan bestehend,  
 zu geneigtem Zuspruche angelegent-  
 lich, und werde das mir früher  
 geschenkte Zutrauen durch reele  
 Bedienung und möglichst billigen  
 Preise wieder zu erlangen mich  
 bestreben.  
 Moys Walter seel. Wittwe.

**G m ü n d.**  
**(Anzeige und Empfehlung.)**  
 Wir bringen hiemit zur öffent-  
 lichen Anzeige, daß wir in unserer  
 Wohnung in der Lebergasse be-  
 ständig unser Lager von  
**9 fr. = Waaren**  
 unterhalten und bitten um geneig-  
 ten Zuspruch.  
 Trauch & Frank.



**H e u b a c h.**  
Uracher Leinengarne sind fortwährend billig zu haben bei  
Georg Burkhardt,  
Kaufmann.

**G m ü n d.**  
**(Reise-Gelegenheit.)**

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum diene hiemit zur gef. Nachricht, daß vom nächsten 1. April an nun täglich zwei Omnibus, auf Vorausbestellung, nach Stuttgart abfahren, und zwar  
der erste:

Vormittags um 9 Uhr,  
der zweite:

Nachts um 9 Uhr.

Von Stuttgart aus gehen nun auch täglich 2 Omnibus nach hier und Aalen, und ist in Stuttgart die Abfahrt des ersten Omnibus auf

Vormittags 9 Uhr,

und die des zweiten Omnibus auf

Abends 8 Uhr

täglich festgesetzt, wobei noch bemerkt wird, daß der zu Stuttgart Abends 8 Uhr abfahrende Omnibus ohne zu übernachten bis Gmünd, Aalen, Ellwangen und Nördlingen in einer Tour fährt. Die Preise sind billig gestellt.

Der Ein- und Absteigplatz ist in Stuttgart vor dem Gasthose zum Adler, in Gmünd im Gasthause zum Mohren und vor der Krone. — Die Fahrplätze dahier können bei Weitmann, Knoll und Funk bestellt werden.

Compagnie

der Kutscher von Stuttgart,  
Gmünd, Aalen, Ellwangen  
und Nördlingen.

**G m ü n d.**  
Gutes Dehmd hat centnerweise zu verkaufen

Schreiner Borst.

**K l a r e n b e r g,**  
bei Gmünd.

Unterzeichneter hat 100 Centner gutes Heu parthw. zu verkaufen.  
Josef Grimm.

**G m ü n d.**  
Eine noch gut erhaltene Plättmühle hat zu verkaufen — Wer? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zwei eiserne Defen mit irde- nem Helm nebst Ofenstein sind zu verkaufen. Wo? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Mehrere Wagen gute Garten- erde hat zu verkaufen  
J. Ostertag, Rothgerber.

**G m ü n d.**  
Milchschweine hat zu ver- kaufen

Leopold Vogt, Bäcker,  
in der Ledergasse.

**G m ü n d.**  
Ein Felleisen, in gutem Zu- stand mit Rädern, ist dem Ver- kauf ausgesetzt in dem Hause des Hrn. Kammachers Doll.

**M ö h n h o f.**  
(H a f e r f e i l.)



Bei mir können noch ca. 40—50 Scheffel vorzüglicher Saat- Hafers gekauft wer- den.  
Dekonom Hummel.

**G a i l d o r f.**  
Der Unterzeichnete verkauft  
Mittwoch den 1. April  
einige hundert Simri Saatkar- toffeln im Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
H. Horn, Posthalter.

**G m ü n d.**  
Für eine geordnete stille Familie habe ich bis Georgi ein Logis in meinem obern Stock zu vermiethen.  
Andreas Maier,  
Schlossermeister.

**G m ü n d.**  
Ein hübsches auf der Sommer- seite gelegenes Logis von zwei heizbaren Zimmern mit oder ohne Bett und Möbeln wird vermiethet.  
Bei Wem? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein hübsches, geräumiges, heiz- bares Parterrezimmer mit oder ohne Bett und Möbel ist sogleich zu vermiethen. Von Wem? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Empfehlung.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich im **Lapiezieren der Zimmer**, mit der Versiche- rung guter und solider Arbeit.  
**C. Dipper,**  
Buchbinder u. Galanterie- Arbeiter.

**G m ü n d.**  
Ein Landmann wünscht gegen ganz gute Versicherung 200 fl. aufzunehmen, und ist das Nähere zu erfragen bei  
der Redaktion.

**G m ü n d.**  
Am Josefstag ist bei mir ein Regenschirm stehen geblieben, welcher vom rechtmässigen Eigen- thümer abgeholt werden kann.  
Traubenwirth Heinle.

**G m ü n d.**  
**(Musik-Anzeige.)**  
Morgigen Sonntag wird die von ihrer Reise aus der Schweiz zurückkehrende  
**Dacher'sche Musik- Gesellschaft**  
aus Böhmen  
im Maier'schen Garten eine  
**musikalische Produktion**  
zu geben die Ehre haben, wozu alle Musikfreunde höflichst einge- laden werden.

Wer sie gehört, schildert ihre Leistungen als vortreff- lich.

**G m ü n d.**  
Kann ein junger Mann von 24 Jahren, der durch ein Ver- sprechen einem Andern eine Bürg- schaft abnöthigte, auch noch in einer öffentlichen Anstalt wirken, und an derselben die Besorgung von Briefen und Geldpaketen übernehmen, da ihm nachgewiesen werden kann, daß er als ein Wortbrüchiger einem Andern einen bedeutenden Schaden zugefügt hat? Und kann er als Mitglied einer, aus soliden Männern bestehenden Gesellschaft noch ferner erscheinen?



## Fruchtschranne Gmünd.

Den 24. März 1846.

Kern, das Simri für 2 fl. 27 fr.	— 18 $\frac{1}{8}$ Schffl.
" " " " 2 fl. 26 fr.	— 1 " "
" " " " 2 fl. 25 fr.	— 12 $\frac{3}{8}$ " "
Gerste " " " 1 fl. 56 fr.	

Es kostet der Vierling Schönmehl 28 fr. —  
Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 24 fr.  
Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

## Die gefährlichen Bräute.

(Fortsetzung.)

„Nun, so ein Wesen zur Frau zu haben,“ sprach ich für mich, „das muß eine Lust sein; da wäre man ja keine Stunde seines Lebens sicher! Nein, die könnte im Golde sitzen bis über die Ohren, da sollte mich nicht gelüsten. Gute Mina, bist Du auch nicht so schön, Du hast nichts zu befürchten.“

„Ich sehe wohl,“ fuhr ich in meinem Selbstgespräche fort, indem ich den Weg nach dem Herrenhause wieder einschlug, „daß hier mein Bleiben von keiner langen Dauer sein wird.“

Der alte Junghänel kam mir entgegen. Er schien mir den Unmuth anzusehen. —

„Der Nimrod,“ sprach er, „hat Ihnen gewiß wieder einen kleinen Schrecken eingejagt.“

„Allerdings,“ entgegnete ich ziemlich ungehalten, „das Fräulein mag eine vortreffliche Schützin sein; aber ich liebe dergleichen militärische Exercitien durchaus nicht.“

„Sie haben im Oeringsten nichts zu befürchten.“

„Teufel auch,“ dachte ich und erwiderte: „Niemand hat den Flug des tödtlichen Bleies in seiner Gewalt, ein schneller Pulsschlag, ein Rückenstich kann dem Laufe des Gewehrs eine andere Richtung geben.“

Der Amtsrath schien die Wahrheit meiner Worte einzusehen. Er entgegnete nichts und brachte das Gespräch auf andere Gegenstände.

Wir wandelten den Gartenzaun entlang und blieben bei einer gigantischen Sonnenrose stehen, deren Majestät unserer beider Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

„Ich entfinne mich nicht, ein so außerordentliches Exemplar gesehen zu haben,“ gestand ich. Junghänel aber meinte, daß tiefer im Garten noch prächtigere Sonnenrosen anzutreffen wären.

Während wir noch in Betrachtung der flammenden Blumen dagesanden, frachte ein neuer Schuß, die Kugel piffte seine zwei Schuh von uns vorbei, und schnitt wie ein Messer die Sonnenrose von ihrem Stengel, daß sie im Nu zu unseren Füßen lag.

Jetzt war es selbst Junghänel außer'm Späße.

„Sie haben Recht,“ sprach er, „das Mädchen treibt es zu toll!“ und zu Louise gewendet, deren Engels Gesicht hinter einem Strauche blühender Georginen lachend hervorschaut, befahl er mit zornigem Tone, das Gewehr sofort in die Kustkammer zu tragen und binnen 24 Stunden nicht wieder anzurühren.

Nimrod verschwand.

„Ich hoffe,“ sprach begütigend der Amtsrath, indem wir dem Herrenhause zuschritten, „daß meine Emilie den üblen Eindruck verlöschen wird, welchen die Schwester durch ihre allerdings etwas bizarren Launen bei Ihnen hervorgebracht hat. Diese ist ganz das Gegentheil, und während jene durch ihre Schießlust alle Welt in Schrecken setzt, wird diese wieder durch ihre dankbare Kunst zum Wohltäter der Hilfsbedürftigen.“

Wir gelangten jetzt in das Gemach, wo der Mittagstisch auf das Geschmackvollste servirt stand. Es waren 5 Couverts aufgelegt; für Junghänel, seine drei Töchter und meine Wenigkeit. Ein Diener trat ein und frug, ob angerichtet werden könnte.

„Sind denn Emilie und Ernestine noch nicht zurück?“ meinte der Amtsrath. —

„Noch nicht.“

„Und Louise?“

„Demosielle ist so eben wieder davongeritten.“

„Wohlan,“ versetzte Junghänel, ohne weitere Mißbilligung laut werden zu lassen, „so essen wir beide allein.“

„Ich begreife eigentlich nicht,“ fuhr er, nachdem wir uns niedergesetzt hatten, fort, „was der Wildfang vor hat. So ausgelassen wie heute ist mir das Mädchen noch nicht vorgekommen.“

Mir war das Aussehen Nimrods gar nicht unangenehm, ich glaube, ich hätte keinen Bissen mit Ruhe hinuntergebracht. Ein paar Pistolen nahm sie gewiß jedesmal mit zu Tische.

Das Diner war wirklich delikat. Der Schrecken, den mir das schießlustige Mädchen beigebracht, hatte mich ordentlich hungrig gemacht. Ich war eben im besten Einhauen begriffen, als sich die Thüre aufthat und die dunkellockige Emilie hereintrat.

Das Portrait in der Familiengallerie hatte nicht gelogen, das Mädchen war wo möglich noch reizender als Louise. Ich war wie bezaubert von der engelhaften Erscheinung. Ich erhob mich und machte meine ehrfurchtsvolle Verbeugung. Emilie aber achtete, wie heute Vormittag Louise, nicht im Oeringsten auf mein Kompliment, eilte auf den Vater zu und umarmte ihn herzlich.

„Vortrefflich gelungen!“ rief sie, „ich bin ganz glücklich, der brave Arnold ist gerettet. Sieh einmal, der Arm war schon ganz in Brand übergegangen.“

Mit diesen Worten wickelte sie das amputirte Glied aus einem leinenen Tuch und zeigte es dem Vater hin.

Ich, der ich von je eine wahrhafte Aversion gegen alle chirurgischen Operationen empfand, entsetzte mich beim Anblick des blutenden Armes. Mein Appetit war dahin.

„Aber Mädchen,“ schalt der Amtsrath, „wir speisen jetzt! wie kannst Du uns solche Dinge vor Augen bringen?“

„Naturalia non sunt turbia,“ erwiderte heiter der weibliche Chirurg, „was kümmert sich Kunst und Wissenschaft um Deinen Appetit.“

„Wenn auch mir weniger,“ fuhr der Alte fort, „so bist Du doch hier meinem Gaste mehr Rücksicht schuldig. „Herr Franz Steinmann,“ fuhr er, mich vorstellend,



fort, „der Nefse meines wackern Freundes, von dem ich Dir oft erzählt habe.“

Dieffenbach warf bei diesen Worten nicht eben die freundlichsten Blicke mir zu.

„Wenn ich gewußt hätte,“ sprach mit Kälte der reizende Mund, „daß der Herr sich vor einem abgenommenen Gliede scheut und kein Blut sehen kann, würde ich ihn allerdings mit dem Resultate meiner gelungenen Operation verschont haben. Ich glaubte aber, es wäre ein wissenschaftlich gebildeter Mann.“

Demoiselle Emilie wurde mir nachgerade eben so unausstechlich wie Dero Demoiselle Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

## Anleitung zum Kartoffelbau.

(Fortsetzung.)

Was überhaupt die Entfernung der Kartoffelstöcke von einander anbelangt, so muß sich diese nach dem Boden und der Größe der Setzkartoffeln richten. Auf recht gutem Boden und bei großen Setzkartoffeln sollen die Stöcke nach allen Richtungen 2 Fuß von einander sein, also auf jeden Stock 4 Quadratfuß kommen. Ein Mittelfuß ist 3 bis 3 $\frac{1}{4}$  Quadratfuß für den Stock (18 Zoll nach jeder Richtung, oder auch 2 Fuß entfernte Reihen und in den Reihen 1 $\frac{1}{2}$  Fuß entfernt). Bei sehr kleinen Setzkartoffeln sollen auf den Stock nur 2 bis 2 $\frac{1}{2}$  Quadratfuß kommen, z. B. 1 $\frac{1}{2}$  Fuß in's Quadrat, oder 1 $\frac{1}{3}$  Fuß weite Reihen und in den Reihen 1 $\frac{1}{2}$  Fuß.

Bei der nachfolgenden Bearbeitung des Kartoffelfeldes ist es überall Regel und gewiß auch zweckmäßig, das Land, wenn die meisten Kartoffeln sichtbar ausgeschlagen sind, tüchtig zu eggen. Eben so guten Grund hat die Regel: die weiter herausgewachsenen Kartoffeln sorgfältig zu felgen (hacken) und später zu behäufeln, überhaupt aber den Kartoffelacker recht rein und locker zu halten.

Ob man diese Arbeiten besser mit der Hand oder mit Ackerinstrumenten, durch ein Pferd gezogen, verrichte, hängt von den Umständen ab. Sorgfältige Handarbeit wird sich in der Regel bezahlt machen, wenn sie rechtzeitig und oft genug angewendet wird; es kann namentlich bei dem kleinen Grundbesitzer, der oft nur einen Morgen oder weniger Kartoffeln auspflanzt, nicht die Rede von Anwendung der Pferdehacke sein. Wer aber viel Kartoffeln pflanzt und nicht genug Leute hat oder die Kosten scheuen muß, um zu rechter Zeit mit der Hand zu felgen und zu häufeln, der bedient sich folgender Instrumente mit großem Nutzen: 1) der dreibäckigen Egge (Furchen-Egge) oder der dreischaarigen Pferdehacke (Cultivator) zum mehrmaligen Reinigen und Lockern zwischen den Kartoffelreihen. Ist nach der Schnur gepflanzt worden, so ist es am besten ins Kreuz zu bearbeiten, d. h. kurze Zeit, nachdem man längs durchgezogen ist, wird in die Quere gezogen; — 2) des Häufelpfluges (mit doppelter Streichbrette), womit die weiter heranwachsenden Kartoffeln noch zweimal angehäufelt werden. Hierbei ist es nicht rathsam, wie-

der ins Kreuz zu bearbeiten, weil man bei der Bearbeitung nach einer Richtung eine tiefere Lockerung erreicht, für den Wasserabzug besser sorgt und ebenso wohl ein zu starkes Austrocknen mehr verhütet, als wenn man mit dem Pfluge ins Kreuz behäufelt. Nach Erforderniß wird endlich mit der Hand noch etwas nachgeholfen; namentlich muß das später aufschießende Unkraut noch ausgezogen werden.

War das Land vor der Saat schon gut behandelt und ist mit den eben genannten Instrumenten recht sorgfältig und fleißig gearbeitet worden, so kann auf diese Weise ein ebenso sicherer und hoher Ertrag erlangt werden, als bei einer sorgfältigen Bearbeitung mit der Handhacke. Wenn es aber bei letzterer an Menschen fehlt, oder zu sehr an das Sparen der Kosten gedacht wird, so daß das Felgen und Häufeln nicht so rechtzeitig und ausreichend als mit den Pferdehacken geschieht, so gewähren die letzteren selbst einen höheren Ertrag. Man hat auch noch zu Gunsten des Häufelpfluges angeführt, daß bei dessen Anwendung die Kartoffeln vor den nachtheiligen Einflüssen der Masse mehr gesichert seien, als wenn mit der Hand gehäufelt worden, indem hier dem Wasser weniger rascher Abzug gestattet sei, als dort. Ferner, daß bei trockenem Wetter dagegen die einzelnen kegelförmigen Haufen, wie man sie mit der Handhacke macht, wieder schneller austrockneten, als die Rämme des Häufelpfluges. Allein es hindert nichts, mit der Handhacke eben solche Rämme und Furchen zu bilden, wie mit dem Häufelpfluge, was auch im Allgemeinen besser ist, als das kegelförmige Häufeln.

Nicht unerwähnt will ich hier lassen, daß man für den leichten Boden schon oft anempfohlen hat, die Kartoffeln gar nicht zu behäufeln, sondern bloß fleißig zu felgen. Gemachte Versuche haben entschieden, daß bei gebundenem Boden oder in nasser Lage oder in nassen Sommern das Nichtbehäufeln nachtheilig sei; ungewiß aber haben uns die bis jetzt bekannt gewordenen Versuche gelassen, ob in trocknen Sommern auf leichtem Boden das Nichtbehäufeln einigen Vortheil bringe. In den Niederlanden, wo es häufig im Gebrauche ist, trat beinahe die Kartoffelkrankheit im vorigen Sommer am stärksten auf; und auch an andern Orten hat man bemerkt, daß da mehr kranke Kartoffeln waren, wo man weniger für das fleißige Hacken und Behäufeln gethan hatte.

Auch muß ich wohl mit einigen Worten noch des schon oft anempfohlenen Abpflückens der Kartoffelblüthen erwähnen. Es wird nämlich gesagt, daß es mehr Kartoffeln gebe, wenn man die Blüthen abpflücke, was natürlich mehrmal geschehen muß, weil die Blüthen nach und nach erscheinen. Man setzt hierbei voraus, daß der Theil der Bildungssäfte der Pflanze, welcher sonst in die Ausbildung der Saamenkepfel verwendet werde, durch jenes Verfahren noch dem Zuwachse der Knollen zu gut komme. Sicher ist der Gegenstand noch nicht aufs Reine gebracht, indem die meisten angestellten Versuche nur einen unbedeutenden, manche gar keinen Mehrertrag zeigten. So viel ist aber gewiß, daß das Abpflücken der



Blüthen keinen Schaden bringen kann, während manche Gründe dafür sprechen, daß es auch nützen könne. Uebrigens sezen einige Kartoffelsorten viele, andere wenige Blüthen und Saamenäpfel an; auch sind die Jahrgänge in dieser Beziehung verschieden, wie z. B. der vorjährige nur wenige Saamenäpfel brachte. (Fortf. folgt.)

### Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 22. März. Die Eisenbahnfahrten zwischen Cannstatt und Eßlingen erfreuen sich fortwährend einer, alle Erwartung übersteigenden Frequenz. — Auch ist es ferner erfreulich, daß die Besorgnisse hinsichtlich des Tunnel durch den Rosenstein beseitigt sind, indem der Sitz des Nebels, von wo aus die Schlammzuflüsse kamen, aufgefunden ist. Im Innern des Berges nämlich hat man eine Erdböhle entdeckt, die von ziemlicher Ausdehnung durch Wasserzuflüsse erweicht, die Arbeiten hinderte; man ist nun beschäftigt, sie theils mit Beton auszufüllen, theils auszumauern. — Was die 2 Stunden lange Strecke zwischen Eßlingen und Plochingen betrifft, so sind die Afforde abgeschlossen und die Arbeiten haben bereits begonnen, weshalb es keinem Zweifel unterliegen dürfte, daß diese Bahnstrecke noch in diesem Jahr befahren werden kann.

Stuttgart, 25. März. Der König von England, früher lange und ohne Nebenbuhlerschaft der erste Gasthof Stuttgarts, in den letzten Jahren aber vom Hotel Marquardt überflügelt, ist um 80,000 fl. vom Bierbrauer Koppenhöfer angekauft worden, wie es heißt, und wie es auch wahrscheinlich ist, aber nur aus Auftrag, um denselben bei seiner vortheilhaften Lage wieder seinem alten Rufe gemäß herzustellen. Der Besitzer des Hotels Marquardt soll gesonnen sein, da er wegen seiner Entfernung vom Bahnhof für die Frequenz seines Gasthofes fürchte, das große Gauger'sche Haus zunächst dem Bahnhof anzukaufen und seinen Gasthof dorthin zu verlegen. Die Besitzerin soll für ihr Haus nicht weniger als 175,000 fl. verlangen.

Stuttgart, 20. März. Nächsten Sonntag hat eine Generalversammlung unserer Museums-Gesellschaft statt, um sich über den beantragten und von dem Verwaltungsrathe auch schon fest projektirten Bau eines neuen großen Saales zu berathen, wozu jener einen Credit von nicht mehr und nicht weniger als 90,000 fl. fordert.

Stuttgart, 27. März. Die öffentlichen Fruchtkästen im Lande sollen zuverlässigen Angaben zufolge noch über 300,000 Scheffel Kernen, vielen Dinkel, Haber und dergleichen Fruchtvorräthe bergen, so daß bei den großen in Privathänden befindlichen Vorräthen von einem Mangel entfernt nicht die Rede sein kann.

Ulm, 25. März. Im Laufe dieser Woche hat ein hiesiges 26jähriges Mädchen in einem Anfälle von Schwermuth mehrere Selbstmordversuche gemacht, die in ihrer Art eben so hartnäckig als selten sein dürften. Zuerst versuchte sie sich zu erdrosseln und als ihr dieß

nicht gelang, verzehrte sie vier Schächtelchen Zündhölzchen; als auch nach diesem Mittel der gewünschte Erfolg ausblieb, stürzte sie sich in die Donau. Auch dieser dritte Versuch mißlang glücklicherweise, indem sie von einem Manne beobachtet und aus den Fluthen herausgezogen wurde. Gegenwärtig befindet sich die Unglückliche nun im Spital.

Ulm, 21. März. Vorgestern Abends sind die drei mit Zusammensezung des Dampfschiffs beauftragten Engländer hier angekommen. So können wir denn nun als ganz gewiß annehmen, daß im Sommer 1846. unsere obere Donau mit Dampf befahren wird.

Ulm, 18. März. Mit jedem Tage mehrt sich die Zahl der Auswanderer, welche aus verschiedenen Oberämtern unseres Vaterlandes hier zusammenkommen, um gemeinschaftlich ihre Reise nach Siebenbürgen fortzusetzen, trotz aller öffentlich bekannt gemachten Abmahnung von Seite des Hrn. Pfarrers Roth und seines Tübinger Freundes. Was aber diese Beiden nicht vermochten, das gelang einem Auswanderer, welcher von Siebenbürgen aus hierher schrieb und seine Verwandten, bei Allem, was ihnen heilig, beschwor, von ihrem gefaßten Vorhaben abzustehen, wenn sie sein Brief noch erreiche, und ruhig im Vaterlande zu bleiben. Er schilderte die Lage Derer, welche zum Theil jetzt schon dort sind, und Derer, welche noch nachkommen werden, mit sehr ungünstigen Farben, so daß sich wenigstens die Empfänger des Briefes bewegen fühlten, umzukehren und abzuwarten, bis günstigere Nachrichten einlaufen würden, während die Uebrigen die einmal vorgenommene Reise fortsetzten.

In der Nähe des Bodensees soll, wie versichert wird, diesen Herbst ein großes Manöver stattfinden, zu welchem, wie man wissen will, hohe Gäste eintreffen werden. Die Detailpläne werden bereits an Ort und Stelle aufgenommen.

Wien, 9. März. Auf Anordnung des k. k. Artillerie-Direktors Erzherzog Ludwig wurde vor einigen Tagen in der Kaserne des Bombardier-Corps, das die Bildungsstufe für die Offiziere der Artillerie-Regimenter ist, eine Durchsuchung aller Effekten vorgenommen, wobei viele Bonmots auf die Regierung und selbst einige compromittirende, mit der Pölsache verschwisterte Briefe vorgefunden wurden. Obrist Jättinger, der Commandant dieses Corps, dem man zum Vorwurfe macht, den Geist und die Stimmung seiner Untergebenen nicht gehörig überwacht zu haben, soll in Pensionsstand versetzt werden.

Paris, 18. März. Als gestern die Königin von einer Spazierfahrt nach Neuilly zurückkehrte, stürzte sich in dem Augenblicke, wo ihr Wagen vor dem Triumphbogen der Etoile war, ein Mensch von der Höhe dieses Monuments vor den Wagen auf das Pflaster herab. Er war fürchterlich zerschmettert und augenblicklich todt.

Paris, 18. März. Die Kirche des hl. Vincent de Paul, welche die Stadt vier Mill. Fr. gekostet hat und erst vor anderthalb Jahren eröffnet wurde, ist so schlecht gebaut, daß der Regen hereinbringt und das Charivari der Geistlichkeit derselben den Rath gibt, das Schwimmen zu lernen.



Die französischen Prinzen pflegen bekanntlich neben ihren Brodstudien noch irgend ein Geschäft zu erlernen; der künftige Thronerbe, der Graf von Paris, wird Buchdrucker.

**Algier.** General Jussuf griff am 13. März den Emir Abd-el-Kader 18 Lieues südlich von Zahz an und nahm ihm sein Gepäck und seine Maulthiere ab. Abd-el-Kader entkam mit genauer Noth. Lieutenant Lacoste und der Dolmetscher Levy (die bei der Niederlage der Montagnardschen Kolonne in die Gefangenschaft des Emirs gefallen waren) sind, schwer verwundet, befreit worden. — In der Provinz Drau hatte General Cavaignac bei einer Rhazia 7000 Stücke Vieh erbeutet.

London, 17. Merz. Nach belgischen Blättern soll die, nach allen Berichten ausgezeichnete, Artillerie der Sikhs ein deutscher Offizier, Namens Schlimbach, befehligen.

Der irische Butterhandel nach England, besonders aus den Grafschaften Cork und Kerry, ist so bedeutend, daß z. B. die Pächter in einem Umkreis von 62 eng. Meilen um Cork im vorigen Jahre 2,200,000 Gulden in die Sparkasse von Cork legten.

**Amerika.** Man schreibt der Magdeb. Zeitung aus Bremen: „Die Nachrichten über die Auswanderer, welche im Dezember in New-Orleans eingetroffen sind, lauten in hohem Grade betrübend. Hier am Plaze wird für sie gesorgt; unsere Rheder rüsten die Schiffe sehr gut aus, und die Bremer Kapitäne stehen in wohlverdientem guten Rufe. Aber alle hier von ihnen übernommenen Verpflichtungen gehen zu Ende, sobald die Auswanderer ans Land gestiegen sind; sie bleiben dann sich selbst überlassen und suchen ihre Weiterbeförderung nach Belieben. — Folgender Vorfall soll ein abschreckendes Beispiel sein: Etwas über hundert deutsche Auswanderer fuhrten in dem Schiffe Independance, Kapitän D'Hara, Mississippi aufwärts. Etwa hundert deutsche Meilen oberhalb New-Orleans setzte der Kapitän unter irgend einem Vorwande sie auf eine Strominsel aus und ließ sie dort von allem entblößt, ihrem Schicksale überlassen, ohne sie wieder abzuholen. Man denke sich den Jammer und die Verlassenheit dieser Leute! Viele kamen um, andere wurden nach Verlauf einer Woche von Schiffen gerettet. Dieser Vorfall hat unter den Deutschen im ganzen Mississippi einen Sturm des Unwillens erregt, der sich in jeder Weise Luft macht. So haben einige dreißig der achtbarsten deutschen Handelshäuser in St. Louis in allen Blättern erklärt, sie würden nie eine Ladung annehmen, die in einem Schiffe befördert würde, dessen Kapitän der Schuft D'Hara sei.“

## Leih-Bibliothek

von J. Keller in Gmünd.

Nachstehende neu aufgenommene Bücher bilden die Fortsetzung von 1200.

- 1201—3. Memoiren des Teufels. Vorläufer der Pariser Mystereien. Von F. Soulie. (10—18. Bdn. Forts. v. 1146.)
- 1204—5. Consuelo. Von George Sand. (10—15. Bdn. Forts. v. 1167.)
- 1206. Unsere Tischgenossenschaft. V. Tom Burke. Von Ch. Lever. (13—15. Bdn. Schluß.)
- 1207—15. Der ewige Jude. Von Eugene Sue. (Nun doppelt in der Bibliothek.)
- 1216. Unsere Tischgenossenschaft. I. Jack Hinton von der Garde. (Forts. von 1198. 7—10. Schluß.)
- 1217. Liedgens Episteln.
- 1218. — Elegieen und vermischte Gedichte.
- 1219. Tegners Fritjofsage.
- 1220. Carl von Rismar, oder: Liebe ohne Genuss, Ehe ohne Eiferfucht, Trennung ohne Thränen.
- 1221. Die abgedanten Offiziere. Lustspiel in 5 Aufzügen. — Armida und Rinaldo. Ein nach Tasso frei bearbeitetes Drama in 4 Aufzügen. — Der zu Grunde gerichtete Adept. Schauspiel in 4 Aufz.
- 1222. Die Blume auf dem Kinnekulle. Novelle von Mellin.
- 1223—25. Lewald's Europa, oder Chronik für die gebildete Welt. 3 Bde. Enthält eine Reihe von Erzählungen der interessantesten Art, von den beliebtesten Schriftstellern aller Nationen; überdieß ist das Werk mit den feinsten Stahlstichen und feinsten ergößlichsten Caricaturen, denen zu näherer Verständlichkeit Erklärungen beigelegt sind, reichlich ausgestattet.
- 1226. Die Katafomben von Rom. Roman von Paul Jakob.
- 1227—29. Königin Margot. Von Alex. Dumas. (Bis jetzt 3 Bde.)
- 1230—31. Die Familie Falkenswärdh. Von Palmblad. (Bis jetzt 2 Bde.)
- 1232—34. Der Frauenkrieg. Von Alex. Dumas. (Bis jetzt 3 Bde.)
- 1235—36. Modeste Mignon, oder die Sentimentalen in Havre, und: Die kleinen Kunstgriffe einer tugendhaftesten Frau. Zwei Erzählungen von Balzac.
- 1237. Ein Pfarrhaus auf dem Lande. Familiengemälde von J. W.
- 1238. Illustrierte Zeitung. Jahrgang 1845. Enthaltend: Biographien berühmter Männer mit deren Portraits, Schildereien aus der Fremde, Erzählungen ic. Mit vielen vortrefflichen Holzschnitten.
- 1239—42. Der Augsburger Erzähler. Ein Unterhaltungsblatt für Jedermann. 4 Jahrgänge. Enthaltend: Erzählungen, Anekdoten ic.

Ausslösung des Palindroms in No. 29.:  
**Edam. Made.**

### Schrankenpreise. (Nach Simri und Scheffel.)

Heidenheim, 21. März. Kernen 2 fl. 18 fr. 2 fl. 11 fr. 2 fl. 3 fr. — Roggen 1 fl. 55 fr. 1 fl. 52 fr. 1 fl. 48 fr. — Gerste 2 fl. 1 fr. 1 fl. 56 fr. 1 fl. 50 fr.

Winnenden, 19. März. Kernen 19 fl. 12 fr. 18 fl. 40 fr. 18 fl. 24 fr. Dinkel 8 fl. 15 fr. 7 fl. 45 fr. 6 fl. 48 fr. — Roggen 14 fl. 56 fr. 14 fl. 24 fr. 13 fl. 52 fr. — Gerste 13 fl. 20 fr. 12 fl. 48 fr. 12 fl. 16 fr. — Haber 6 fl. 36 fr. 6 fl. 14 fr. 5 fl. 48 fr.